

# Netzwerke nutzen – mit Effizienz und Qualität

Zwei Macher aus Österreich und Niedersachsen initiierten in Rekordzeit eine Organisation, mit der sie gemeinsam mit anderen Sportarten und vielen Unterstützern „Lobbyarbeit für Schach“ leisten wollen. | Von Stefan Liebig

In wenigen Wochen die Ideen für eine grenzübergreifende Organisation zu entwickeln, eine Satzung aufzustellen und den neuen Vorstand zu besetzen, ist nicht zu realisieren? Doch, ist es! Die CSA macht es möglich. „CSA – was ist das?“, fragte ich mich, als ich kurz vor Redaktionsschluss in den sozialen Medien erstmals über dieses mir neue Kürzel stolperte und überrascht war, schon kurze Werbefilme und erste Mitgliedervideos vorzufinden. Es handelt sich dabei um die am 26. Juli 2021 neugegründete ChessSports Association mit Sitz in der österreichischen Hauptstadt Wien. Schnell führen mich die Spuren der CSA auch zu jemandem, der in deutschen Funktionärskreisen in den letzten Monaten immer wieder für Gesprächsstoff sorgte: Michael S. Langer. Er fungiert in der neugegründeten Organisation als Vize-Präsident und stand umgehend für ein Gespräch über die Inhalte, Ziele und Organisationsform der CSA zur Verfügung.

„Mein Tag hat 36 Stunden“, sagt Michael S. Langer verschmitzt lächelnd auf die Frage, wie der Verwaltungsleiter einer in Hannover an-



*Lilli Hahn, Vizepräsidentin der CSA, möchte insbesondere Frauen für ein Engagement begeistern, denn „Warum sollen wir diesen großartigen Sport den Männern überlassen?“*

sässigen Obdachlosenhilfeeinrichtung all seine beruflichen und ehrenamtlichen Aktivitäten bewältigt und jetzt noch eine neue Groß- und Langzeitbaustelle eröffnet. All seine aktuellen und früheren Ämter und damit verbundenen Auszeichnungen in Vereinen, Deutschem Schachbund (DSB) und Niedersächsischem Schachverband (NSV) sowie Sportverbänden aufzuzählen, würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen – zurzeit ist er ehrenamtlich als NSV-Präsident (seit 2007) sowie Vorsitzender des Schachbezirks Braunschweig (seit 2003) und seines Vereins SC Braunschweig Gliemarode (seit 2004) tätig, zudem als Sprecher der Konferenz der Fachverbände im Landessportbund Niedersachsen und Mitglied im Präsidium des niedersächsischen Landessportbunds (seit 2018). Immer wieder wird er auch als heißer Kandidat für den schwierigen Posten des DSB-Präsidenten ins Gespräch gebracht, er bekräftigte aber auch in dem Gespräch zu diesem Beitrag nochmals, diesen Posten nicht übernehmen zu wollen.

**SM 64:** Herr Langer, in den sozialen Medien ist die neue CSA schon sehr aktiv und kurz nach unserem Redaktionsschluss geht auch die neue Homepage <https://www.chesssport.eu> online. Beschreiben Sie bitte, was sich hinter diesem Projekt verbirgt.

**Langer:** Wir möchten die über viele Jahre gewachsenen Strukturen unserer eigener Netzwerkkontakte sinnvoll und gewinnbringend miteinander verknüpfen und sie effektiv zusammenarbeiten lassen. Ziel ist es, Schach zu fördern, indem wir es mit anderen Sportarten zusammenbringen und gemeinsame, medial umfassend begleitete Events veranstalten. Darüber hinaus sehen wir uns auch als intern wirkendes Netzwerk!

**SM 64:** Wer ist in diesem Fall „Wir“?

**Langer:** An erster Stelle ist dabei Harald Schneider-Zinner zu nennen. Der ehemalige österreichische Frauennationalmannschaftstrainer, Leiter der Trainerausbildung im ÖSB und Buchautor ist als Präsident der CSA mit seiner unglaublichen Power und seinen unzähligen Kontakten die treibende Kraft. Ehrlich gesagt, hätte er es wahrscheinlich auch ohne Unterstützung aus Nieder-



*Michael S. Langer ist derart vielseitig engagiert, dass man ihm den 36-Stunden-Arbeitstag fast abnimmt ...*

sachsen geschafft, die CSA an den Start zu bringen. Aber genau darum geht es ihm und uns: Wir wollen zusammen etwas für unsere Sportart aufbauen. Wir bringen unsere umfassende Erfahrung aus der Gremienarbeit ein, werden aber ohne unnötige Formalien aktiv werden, möglichst viele Leute an Bord holen und kreativ gestalten.

**SM 64:** Wie kam es zu Ihrer Zusammenarbeit?

**Langer:** Bei einer Online-Konferenz des NSV war Harald als Gast zugeschaltet. Wir im NSV sprachen vage über die Idee, Schach und Tennis irgendwie in Verbindung zu bringen, da schaltete er sich ein. Wir vereinbarten einen Gesprächstermin und dann entstand eine für mich immer noch schwer zu fassende Eigendynamik.

**SM 64:** Was passierte im Anschluss an diese Sitzung?

**Langer:** Wir trafen uns unter vier Augen online und entwickelten unsere Visionen. Harald hatte bereits mit einigen Freunden ein Team gegründet. Unter anderem waren mit Lilli Hahn, Laura Schalkhäuser und Magdalena Mörwald bereits drei starke Frauen im Team. Auch der Leiter des wichtigsten Leistungssportzentrums Österreichs – der ehemalige Vize-Weltmeister im Segeln – Wolfgang Moser – war an Bord. Und schon wenige Wochen später fanden sich 30 motivierte Mitgestalter in zwei konstituierenden Online-Sitzungen

wieder. Wir beschlossen in der zweiten großen Sitzung innerhalb von zwei Stunden die gut vorbereitete Satzung und wählten den Vorstand. Uns alle verbinden vor allem zwei Schlagworte: Effizienz und Qualität.

**SM 64:** Nur so können Sie auch die vielen Funktionen neben Ihrer eigentlichen Arbeit sinnvoll ausfüllen.

**Langer:** Ja, das stimmt und so oder zumindest sehr ähnlich denken und handeln auch Lilli, Annette (beide als Vize-Präsidentinnen) und Harald. Wir wollen nicht verwalten, wir wollen gestalten.

**SM 64:** Nochmal zurück zum „Wir“: In den sozialen Medien wird stark betont, dass der Vorstand paritätisch besetzt ist. Warum ist das so wichtig?

**Langer:** Die CSA soll für alle Menschen da sein. Im Schach besteht immer noch eine große männliche Überzahl. Wir möchten mehr Mädchen und Frauen für Schach begeistern. Mit den Vizepräsidentinnen Lilli Hahn als ehemalige stellvertretende der Deutschen Schachjugend und Annette Waaijenberg, die großartige Arbeit in der Schweiz leistet, sind wir hierfür stark aufgestellt. Der Vorstand wird durch drei weitere großartige Frauen – Laura Schalkhäuser, Magdalena Mörwald und Jessica Reck – ergänzt. Miriam Mörwald leistet in der Arbeitsgruppe „Social Media“ tolle Arbeit und mit Anita Stangl ist ganz frisch eine weitere starke und in der Schachöffentlichkeit präsen- te Frau zu uns gekommen. Weiterhin ergänzt Alisa Frey das Team. Diese Vorbilder werden viele Frauen und Mädchen inspirieren, sich im Schachsport zu engagieren. Wie Lilli Hahn in einem Interview betont: „Warum sollen wir diesen großartigen Sport den Männern überlassen?“



Über die Kontakte von GM Thomas Luther zur FIDE wollen wir auch die Menschen mit Handicap für Schach und andere Sportarten begeistern.

**SM 64:** Wie möchten Sie die Menschen denn ansprechen und für Schach interessieren?

**Langer:** Wir werden Events durchführen, bei denen zum Beispiel Schachtennis, Schachfußball oder ähnliches gespielt wird. Da sieht dann eben nicht nur die Schachszene hin, sondern auch andere Leute, die sich fragen, was denn da los ist. Wir bauen dabei auf die ehrenamtliche Unterstützung und Expertise von Turnierorganisatoren, Menschen, die sich mit Social Media und den traditionellen Medien auskennen, und natürlich auch auf unsere unzähligen Kanäle in die Verbände, in die Politik und nicht zuletzt auch zu potenziellen Geldgebern und öffentlichen Geldquellen, wie etwa der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung. Wir klappern, machen und schauen, was passiert ...

**SM 64:** Wie ist da der Stand der Dinge wenige Wochen nach der CSA-Gründung?

**Langer:** Wir sind im Moment in der spannenden Phase des „Neugierigmachens“. Und es ist schon toll zu sehen, wie viele bekannte Akteure der Schachszene dabei

sein möchten und auch, wie groß das Interesse der Medien schon ist.

**SM 64:** Gab es auch schon Reaktionen von Verbandsvertretern?

**Langer:** Nein, bislang noch nicht. Uns ist es wichtig zu betonen, dass wir jede Zusammenarbeit zwischen der CSA und den Schachbeziehungsweise Sportverbänden begrüßen und fördern. Deshalb habe ich auch bereits alle deutschen Landesverbände angeschrieben. Wir wollen miteinander für eine positive Darstellung des Schachs in der Öffentlichkeit sorgen und so eine Win-Win-Situation

erreichen. Denn letztlich werden dadurch natürlich auch neue Schachspielerinnen und Schachspieler in die Vereine kommen. Wir werden daher alle Möglichkeiten nutzen, die Verbände in der nächsten Zeit persönlich anzusprechen und von unserem Konzept zu überzeugen, um es gemeinsam weiter voranzubringen. Denn eines weiß ich aus meiner Zeit als Sportler und Funktionär: Wer mitgestaltet, profitiert.



*Harald Schneider-Zinner. Der ehemalige österreichische Frauennationalmannschaftstrainer, Leiter der Trainerausbildung im ÖSB und Buchautor ist Präsident der CSA*

**SM 64:** Die CSA trägt einen englischen Titel – wie international ist sie aufgestellt?

**Langer:** Zunächst wollen wir uns um den deutschsprachigen Raum kümmern. Der Aufbau wurde personenbedingt – aus Österreich, der Schweiz und Niedersachsen heraus gestaltet. Dann gingen wir aber schnell auf den gesamten deutschsprachigen Raum über, denn wir merkten sehr rasch, dass wir aus allen Regionen Unterstützungsangebote bekamen. Langfristig werden wir auch in anderen Ländern Aktivitäten starten. Stets mit dem Ziel vor Augen, Schach optimal zu promoten und Lobbyarbeit für unser Spiel zu leisten.

**SM 64:** Wie geht es weiter mit der CSA in den nächsten Wochen?

**Langer:** Neben der aktiven Gewinnung weiterer Unterstützer möchten wir zum einen auch mit ChessBase kooperieren und werden auch reelle Treffen veranstalten, um die Öffentlichkeit auf uns aufmerksam zu machen. Die Termine dafür sind der 18. September in Wien und der 17. Oktober in Berlin. Zudem bauen wir ein Workshop-Programm auf, in dem überwiegend online, aber teilweise auch in Präsenz, Themen wie beispielsweise Fundraising, Mentaltraining, Ernährung oder Gesundheit behandelt werden. Wir starten zunächst mit unregelmäßigen Terminen als Pilotprojekte und werden spätestens für 2022 ein regelmäßiges Programm aufbauen.

**SM 64:** Können Sie das Projekt mit einem Satz zusammenfassen?

**Langer:** Ja, gerne: Wir leisten mit Enthusiasmus Lobbyarbeit für den Schachsport!

**SM 64:** Vielen Dank für das Gespräch.



*Annette Waaijenberg versteht es, bei Kindern das Interesse an Schach zu wecken. | Foto: privat*